Ausland.

Wie die Zeitungen melden, hat sich ein Comité gebildet, welches die 500 Lstrl., die Bradlaugh als Geldbuße wegen unbefugter Abstimmung im englischen Unterhause binnen 14 Tagen zu entrichten hat, durch freiwillige Beiträge aufzubringen beabsichtigt, um zu verhindern, daß der Abgeordnete für Northampton für bankerott erklärt wird und folglich seinen Sitz niederlegen muß.

Der russische General Strelnikoff, welcher in Odessa ermordet wurde, war, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, eine der verhaßtesten Persönlichkeiten in Rußland. Als Procureur beim Kiew'schen Kriegsgericht verfolgte er die nihilistischer Anschauungen verdächtigten jungen Leute mit unbarmherziger Strenge und überlieferte sie dem Galgen. Auch in den Gerichtsverhandlungen betreffs der Kiewer Judenverfolgung hat er sich als Judenfeind in üblen Ruf gebracht. Seinem Spürsinn gelang es vor Kurzem, die geheime Druckerei in Odessa ausfindig zu machen und diese Entdeckung hat offenbar die Terroristen zu dem Entschluß geführt, diesen ihren schlimmsten Feind aus dem Wege zu räumen. Der „Presse" wird aus Odessa über das Attentat ein von den bisherigen Mittheilungen abweichender Bericht gegeben. Danach hat sich das blutige Drama unmittelbar vor dem Palais des General-Gouverneurs, des General Gurko, abgespielt, so daß der Letztere von seinem Fenster aus Augenzeuge desselben gewesen. Die beiden Verbrecher, welche vorgestern schon hingerichtet wurden, waren vornehm gekleidet. Zuerst schoß der kleinere der Beiden. Man sah deutlich, wie sein Begleiter, den Revolver in der Hand, zitterte und sich nicht getraute, ebenfalls zu schießen. Erst als ihn der Erstere unsanft stieß, feuerte er rasch hintereinander zwei Schüsse ab; tödtlich getroffen sank der Prokurator zusammen. Auf das Bureau zum Polizei-Naschalnik gebracht, geberdete sich der größere der beiden Attentäter wie verzweifelt. Er warf sich auf die Erde, schrie und fiel schließlich in Ohnmacht. Beide sind Studenten der Odessaer neurussischen Universität. Wie man aus Petersburg meldet, hatte der Czar befohlen, daß die Mörder binnen vierundzwanzig Stunden hingerichtet werden sollten, doch widerrief eine zweite Depesche den ersten Befehl, und erfolgte die Hinrichtung achtunddierzig Stunden später.

Halle, den 6 April.

— Es ist eine bekannte Thatsache, daß wohl nur in wenigen gewerblichen Branchen so erstaunliche Fortschritte gemacht worden sind, als in der Photographie. Noch ist es nicht zu lange her, wo man sich glücklich schätzte, ein Bild auf Glas von sich oder lieben Angehörigen zu besitzen, während uns heute Schaustellungen photographischer Arbeiten in vollendeter Ausführung entzücken. Trotz aller dieser Vorzüge ergreift doch Viele ein leichtes Gruseln, wenn es gilt, sich photographiren zu lassen, da sie entweder die „Schraube am Kopf" nicht vertragen können oder sich vor dem langen Stillsitzen fürchten. Aber auch diesen ist nun durch Erfindung des Emulsionsverfahrens geholfen, denn die eigentliche Sitzungszeit ist durch dasselbe auf ein Minimum beschränkt. Dies Verfahren ist auch bereits mit mehr oder weniger Glück in verschiedenen Ateliers eingeführt. So hatten wir vor einigen Tagen bei Gelegenheit einer Gruppenaufnahme in dem ohnehin bestrenommirten Atelier des Herrn Otto Gebhardt hier Gelegenheit, uns von den außerordentlichen Vorzügen dieses Verfahrens zu überzeugen. Nachdem das Arrangement mit großem Geschick beendet und die Platte in die Camera gegeben war, trat Herr G. an den Apparat, um fast in demselben Moment zu sagen: „Das genügt! — Ich danke Ihnen." So hatte die Aufnahme stattgefunden, ehe wir noch selbst eigentlich etwas davon bemerkt hatten. Daß dies kurze Exponiren für den Ausdruck von bester Wirkung ist, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Auf unser Befragen theilte uns Herr G. in liebenswürdigster Weise mit, daß er Kinderaufnahmen in dem Bruchtheil einer Secunde macht und daß es jetzt, nachdem er dies Verfahren nach langen Versuchen noch vollkommener ausgebildet hat, wohl kaum noch vorkommen dürfte, daß ein Kind, selbst wenn es noch so unruhig wäre, nicht aufzunehmen sei. Verschiedene Photographien, auch von Thieren, überzeugten uns denn auch vollkommen von der Richtigkeit des Gesagten. Wir glauben diese Mittheilungen den Lesern unserer Zeitung nicht vorenthalten zu dürfen und bemerken noch, daß es Herrn G. möglich ist, Gruppen bis 40 Personen im Atelier aufnehmen zu können, was früher fast ausnahmslos im Freien stattfinden mußte.

Die Witterungsverhältnisse im mittleren Deutschland im März 1882.

[Nachdruck nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Der Frühling hat seinen Einzug gehalten, und man darf behaupten: recht angenehm. Wenn auch die letzten Tage des verflossenen Monats mit ihren mannichfaltigen Regenschauern nicht ganz danach angethan waren, besonders angenehme Eindrücke zurückzulassen, so muß derselbe doch in seiner Gesammtheit als ein Monat bezeichnet werden, der unsere Frühlingserwartungen nach der guten Seite hin weit übertroffen hat. Das geht schon daraus hervor, daß das Temperaturmittel in unseren Gegenden um 4 Grad Celsius zu hoch war (in Halle betrug es 7,2 statt 3,3 Grad). Auch die Gesammtniederschlagsmenge erreichte nicht ihren normalen Werth, sondern nur etwa 8/9 desselben, während das Barometer um 1,6 mm im Mittel zu hoch stand. Die ersten Tage bis zum 6. und die letzten vom 22 ab waren stellenweise regnerisch, während in der Zwischenzeit sehr oft der Himmel wolkenlos war und in Verbindung damit an den Abenden und in den Nächten Reif- oder Thaubildung eintrat. Besonders zeichnen sich dadurch die Tage vom 13. bis 20. aus.

Der Monat begann mit Regen und frischer Luftbewegung, die sich im Laufe des Nachmittags des 1. noch steigerte und in einzelnen Böen sogar einen stürmischen Charakter annahm. Es geschah dies unter dem Einwirken einer über der trischen See lagernden Depression, deren geringes Fortschreiten bis zum 2. (nach Schottland) aber bereits ungünstigere Witterungsverhältnisse für unsere Gegenden nicht erwarten ließ. Der Regen fiel nur noch zeitweise, das Barometer begann zu steigen, während Temperatur und Bewölkung sich noch wenig änderten. Die Nächte waren kühl (die Nächte vom 2. bis 4. brachten sogar Frost), die Tage waren nicht übermäßig warm. Da nahm plötzlich (vom 6. zum 7.) der Luftdruck rapid zu, über ganz SW-Europa stand das Barometer hoch, und unter dem Einfluß dieses Maximums fand eine successive Aenderung von West nach Ost in den Witterungsverhältnissen statt. Warmes und trockenes Wetter folgte dem kühlen, feuchten der Vortage. Die Temperatur erhob sich bis auf 16,0 am 10., 16,1 am 15., 18,9 am 19. und 19,5 am 20. und 21., wogegen allerdings diese Monatsperiode wieder mit recht empfindlich geringen Temperaturen bei Nachtzeiten aufwarten kann. In der Nacht zum 13. und zum 19. sank die Lufttemperatur unter Null. Das Barometer begann nun, nach dem 18., allmälig zu fallen, das weit über die Grenzen Centraleuropas sich ausdehnende Gebiet hohen Luftdrucks mit seinem ruhigen, milden und trocknen Wetter verschob sich ostwärts nach den Gestaden des Schwarzen Meeres zu, verdrängt durch ein von Island direct nach SW eindringendes Minimum. Die außerordentlich unregelmäßige Vertheilung des Luftdrucks am 22. März früh, die schon am 21. nachmittags vorbereitet war, und welche über Deutschland ein secundäres Minimum ausgebildet hatte, rief unter gleichzeitigen, mitunter recht bedeutenden Temperaturschwankungen zahlreiche elektrische Entladungen (die ersten in diesem Monat) hervor, sodaß, namentlich am 22., an vielen Orten nicht das für diesen Tag ersehnte Kaiserwetter anzutreffen war. Der 23. war nochmals ein regenloser Tag, die darauf folgende Nacht sogar wolkenlos; auch trat in ihr wieder Reifbildung und das Temperaturminimum des Monats ein (— 1,5 Gr. Celsius). Bei starkem Fallen des Barometers bis zum 26. wurde reichlicher Niederschlag bei Tag und bei Nacht beobachtet, und erst nach dem 28., nachdem ein Minimum mit allem Zubehör in 48 Stunden vom Aermel-Kanal bis Memel über Norddeutschland weggezogen war trat besseres Wetter ein. Das Barometer stieg, die Temperatur nahm zu, Himmelsbedeckung und Niederschläge wurden geringer, ja, am Morgen des 31. bemerkte man auf platten Dächern und an den Blättchen der Pflanzen Thau.

Während im vergangenen März im übrigen Deutschland mehrfach stürmisches Wetter oder Sturm auftrat, der sich in Süddeutschland als Gebirgsföhn einführte, wurde in unserem engeren Bereiche derartige Witterung nur wenig beobachtet. Unser Saalthal liegt eben im Windschatten hoher Gebirge, welche es in vielen Fällen gerade gegen die Stürme schützen, die in unseren Gegenden erfahrungsgemäß am häufigsten vorkommen, nämlich gegen südliche und westliche (von SÖ durch SW bis WNW). Aus demselben Grunde werden beim Vorherrschen dieser genannten Winde nur selten die normalen Niederschlagsmengen überschritten, weil die Winde ihr mitgeführtes Wasser zumeist vorher an jenen Gebirgen in Gestalt von Steigungsregen absetzen.

Hamburg, 4. April 1882. Dr. Kleemann.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

§§ **Naumburg,** 4. April. Das diesjährige Osterprogramm der hiesigen durch Zuschuß der Stadtkasse unterhaltenen höheren Bürgerschule (Realschule I. Ordnung bis Secunda), verfaßt vom Rector der Anstalt, Herrn Dr. Neumüller, enthält im ersten Theile eine Geschichte der Gründung der bereits i. J. 1804 geplanten und Ostern 1863 mit den drei Unterklassen ins Leben getretenen höheren Bürgerschule und im zweiten Theile Schulnachrichten. Die Schülerzahl war 187, außerdem 95 in der Vorschule. In der höheren Bürgerschule unterrichteten 7, in der Vorschule 4 Lehrer. Seit 1867 haben die Anstalt 69 Schüler mit dem Reifezeugniß für Prima und seit Michaelis 1871 noch 64 Schüler mit dem Zeugniß für einjährigen Militärdienst verlassen.

S. **Aus dem westlichen Saalkreise,** 4. April. Die günstige Witterung hat die alte Bauernregel: „Zum 1. Mai muß sich eine Kröhe im Korne verstecken können," völlig hinfällig gemacht. Die Roggensaat ist schon jetzt so stark entwickelt, daß sich eine Kröhe ganz bequem darin verstecken kann. Die Bestellung des Sommergetreides kann bereits als beendet angesehen werden. Die Gerste steht recht üppig da. Was den Obstanhang betrifft, so haben die Birnen nicht so reichlich angesetzt, als erwartet wurde. Dahingegen scheint den Pflaumen- und Apfelbäumen eine Ueberladung bevorzustehen, ebenso den Kirschen. Auch an Aprikosen wird kein Mangel sein, obgleich die ersten Blüthen etwas durch den Frost gelitten haben. Nach den bis jetzt vorhandenen Aussichten scheint dieses Jahr ein reiches und fruchtbares werden zu wollen, wenn keine verheerenden Naturereignisse dazwischen treten.

—g— **Lützen,** 3. April. Die diesjährige öffentliche Schulprüfung der beiden hiesigen Bürgerschulen fand letzten Donnerstag und Freitag im Saale des Schützenhauses statt. An der hier bereits bestehenden Prüfungsordnung sind infolge der von der königl. Regierung herausgegebenen Prüfungsordnung nur geringe Aenderungen nöthig geworden. Während der Prüfung der einzelnen Klassen lagen die schriftlichen Arbeiten derselben aus; auch waren wieder wie in den Vorjahren während der ganzen Prüfungszeit im Vorzimmer des Saales die weiblichen Handarbeiten der Schülerinnen ausgestellt. Die öffentlichen Prüfungen hier sind stets zahlreich besucht von den Eltern der Kinder, sowie von Freunden der Schule. Unmittelbar an das diesjährige Examen schloß sich die feierliche Entlassung der Confirmanden durch Herrn Rector Pflaumer. Es wurden in diesem Jahre 64 Kinder (32 Knaben und 32 Mädchen) confirmirt. Für das Schuljahr 1882—83 sind 70 Kinder angemeldet.

± **Nordhausen,** 4. April. Die Vermögensverhältnisse unserer Stadt haben sich wieder gehoben. Als am 4. Dec. 1878 der N. W. Cohnsche Krach kam und gleich darauf wieder andere lokale Ereignisse die heimische Industrie beeinträchtigten, wurde auch die Steuerkraft der Stadt in Mitleidenschaft gezogen, die Communalein kommensteuer erlitt daher 1878/79 gegen den Voranschlag einen Ausfall von mehr als 15,000 Mark, was dahin führte, daß in den Etat 1879/80 aus der genannten Steuer eine

---

[63]

Schloß Montbeliard.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Wenn ich den Verdacht auf ihn lenkte?" sagte sie leise, wie aus einem Traume erwachend. „Bei einer Haussuchung würde die Waffe in seinem Besitz gefunden werden, und über seine Vergangenheit und seinen Charakter giebt dieses Document dem Richter genügenden Aufschluß."

Sie erhob sich hastig, schob die Koffer bei Seite und wanderte eine Weile langsam auf und nieder.

„Wollte er dann auch mich beschuldigen, so würde der Richter seinen Behauptungen keinen Glauben schenken," nahm sie ihr Selbstgespräch wieder auf, „und mit überzeugenden Beweisen kann er diese Behauptungen nicht bekräftigen. Es müßte kurz vor meiner Abreise geschehen, er würde ohne Zweifel verhaftet, und bevor er seine Aussagen gegen mich machen könnte, wäre ich über alle Berge. — So muß es gehen," fuhr sie triumphirend fort, „er glaubt mich mit unlösbaren Banden an sich gekettet zu haben, und ich entrinne ihm dennoch!"

Sie blieb stehen, ihr Blick ruhte fragend auf dem eintretenden Mädchen, das den Premier-Lieutenant von Wedel anmeldete. Im ersten Augenblick glitt ein Schatten des Unwillens über die Stirne Stephanie's; sie hatte das Klirren des Säbels draußen vernommen und einen anderen Namen zu hören erwartet.

„Ich lasse bitten," sagte sie nach einer kurzen Pause, und mit ihrem bezaubernden, alle Sinne berückenden Lächeln kam sie dem eintretenden Officier entgegen, ihm die Hand zum Kusse bietend.

„Sie treffen schon Ihre Vorbereitungen für die Abreise?" fragte er überrascht, als sein Blick auf die Koffer fiel. „Wollen Sie uns wirklich so bald verlassen?"

„Sofort nach der Beerdigung meines Vaters," nickte sie, indem sie ihn durch einen Blick einlud, neben ihr Platz zu nehmen. „Die furchtbaren Erinnerungen, die an dieses Haus sich knüpfen, liegen drückend auf mir, ich werde aufathmen, wenn ich die Stadt verlassen habe."

„Und an den Schmerz Ihrer Freunde denken Sie dabei nicht?" sagte er vorwurfsvoll.

„Der Freunde, die ich hier gefunden habe, werde ich mich stets mit dankbarem Herzen erinnern," erwiderte sie leise, und unter den halbgeschlossenen Wimpern her traf ihn ein warmer, berauschender Strahl aus ihren dunklen Augen. „Aber diese Freunde sind nicht mächtig genug, mich vor einem Manne zu beschützen, der, ein Sclave seiner niedrigen Leidenschaften, mit unermüdlicher Ausdauer mich verfolgt, und auch dies zwingt mich zu schleuniger Abreise."

„Nennen Sie mir den Mann und ich will Ihnen beweisen, daß ich Sie vor Jedem beschützen kann!" rief Wedel erregt.

„Sie können es nicht," fuhr sie ruhig fort, und siedend heiß strömte das Blut durch seine Adern, als er ihre Hand auf seinem Arme fühlte, „der Chevalier von Montbeliard ist in Ihren Augen ein Ehrloser, und dürften Sie sich auch mit ihm in einen Kampf einlassen, ich würde es Ihnen verbieten."

Der Ton, indem sie die letzten Worte gesprochen hatte, wirkte elektrisirend auf den Premierlieutenant, er schlang seinen Arm um die schlanke Taille des schönen Mädchens und blickte ihm tief in die dunklen Augen.

„Ist es Wahrheit, daß Du meine Liebe erwiderst, Stephanie?" fragte er leise mit bebender Stimme. „Ich will Dich schützen und auf meinen Händen tragen, und wehe dem, der Dir eine trübe Stunde zu bereiten wagt!"

Sie duldete und erwiderte seine leidenschaftlichen Küsse, dann aber, als ob sie das Geschehene bereue, entwand sie sich hastig seinen Armen.

„Ja, ich liebe Dich," sagte sie, „aber dem süßen Glücke, das ich an Deiner Seite finden würde, muß ich entsagen."

„Was zwingt Dich dazu?" fragte betroffen.

„Die Rücksichten auf Dein eigenes Lebensglück", erwiderte sie, die Hand auf ihr stürmisch pochendes Herz pressend. „Du würdest mir Opfer bringen müssen, die ich nimmer von Dir annehmen darf und werde."

„Die Liebe darf Alles fordern —"

„Nein, mein Geliebter, fordert sie zu viel, so folgt bittere Reue dem süßen Rausch, der bald verflogen ist!"

„Und was könntest Du von mir fordern wollen?" fragte er in fieberhafter Erregung. „Ich bin reich, unabhängig, und wärst Du auch nicht die Baronesse von Teleki —"

„Halt ein!" bat sie, die Hand wie zur Abwehr erhebend, und wieder traf ihn jener berauschende Blick, der sein Blut in Wallung und seine Pulse in Aufregung gebracht hatte. „Du sagst, Du seiest unabhängig, Du bist es nicht, so lange Du diese Uniform trägst."

„Befiehl, und ich vertausche dieselbe mit dem Rock des Bürgers!"

„Und später würdest Du es bereuen, Du würdest Dich erinnern, daß eine glänzende Laufbahn vor Dir lag, und daß Du meinetwegen ihr entsagen mußtest!"

„Sollte diese Erinnerung auch jemals in meiner Seele erwachen, sie würde keine Reue zurücklassen," sagte er, ihre Hände erfassend, „ich habe Dich, was will ich mehr, um glücklich zu sein!"

„So opferfreudig ist Deine Liebe?" fragte sie leise, und abermals bot sie ihm willig die rosigen Lippen zum Kuß. „O, daß diese Stunde mit ihrem namenlosen Glück —"

„Fordere, was es auch sein mag, kein Opfer ist so groß, daß ich es nicht mit freudigem Herzen Dir brächte!" rief er.

„Soll ich Dich auf die Probe stellen?" erwiderte sie lächelnd. „Ich werde morgen Nachmittag abreisen, wie nun, wenn ich Deine Begleitung forderte?"

„Ich würde heute noch meine Entlassung nehmen, um diese Forderung erfüllen zu können."

„Sie versprechen Unmögliches," sagte Stephanie. „Sie müßten ja abwarten, bis das Abschiedsgesuch genehmigt ist, und diese Genehmigung kann erst in Wochen erfolgen."

„Mit der Einreichung meines Abschiedsgesuches zugleich werde ich um Urlaub bitten," sagte er, „man kann und wird ihn mir nicht verweigern. Ich begleite Dich, wohin Du willst, noch in dieser Stunde, wenn Du es verlangst."

Ihr Blick ruhte lange sinnend auf seinem Antlitz, das den Ausdruck der Entschlossenheit trug, das Lächeln, das ihre Lippen umspielte, verhieß ihm die Gewährung seiner Wünsche.

„Sei es denn," sagte sie, indem sie an seine Brust sank und mit ihren Armen seinen Nacken umschlang, „ich will mein Geschick in Deine Hände legen und Dich lieben bis zum letzten Athemzuge. Aber vergiß niemals, Geliebter, daß ich diese Opfer nicht von Dir gefordert habe, daß Du aus eigenem Antriebe sie mir gebracht hast. Und noch Eins: Bis zum Augenblick unserer Abreise darf Niemand von diesem Herzensbunde Etwas erfahren — wirst Du schweigen können?"

„Ich kann es, kann Alles, was Du willst!" erwiderte er, trunken von Glück und Wonne und berauscht von ihren Küssen, die ihn zu ihrem willenlosen Sklaven machten.

„Erführe der Chevalier eine Silbe davon, er würde zwischen uns treten, um uns zu trennen —"

„Ich fürchte ihn nicht!"

„Ich weiß es, aber ich zittere auch bei dem Gedanken an die Möglichkeit eines Rencontres mit ihm. Morgen Nachmittag wird mein Vater beerdigt, der Chevalier muß ihm das letzte Geleit geben, er kann sich dieser Pflicht nicht entziehen. Sobald der Trauerzug die Kirche verlassen hat, fahre ich zum Bahnhofe, erwarte mich dort, mit dem nächsten Zuge reisen wir ab. Frage nicht nach den Gründen, die mich zwingen, diese Abreise so rasch und heimlich ins Werk zu setzen, beweise mir Deine Liebe dadurch, daß Du mir volles Vertrauen schenkst."

„Und wohin reisen wir?" fragte er.

„Wohin Du willst, aber zuerst nach England, dort wollen wir unserem Bunde den Segen der Kirche geben lassen."

Er nickte zustimmend und schloß sie fester in seine Arme, sie hörten Beide nicht, daß draußen Stimmen laut wurden.

„Wann fährt der Zug?" fragte er. „Kannst Du die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820407028/fragment/page=0001

Mindereinnahme von 10,000 M. etatisirt wurde und daß trotzdem ein Ausfall von mehr als 6900 M. entstand. Das Jahr 1880/81 hat aber in der Einkommensteuer gegen den Voranschlag ein Plus von mehr als 9000 M. gebracht und das Jahr 1882/83 bringt bei gleichem Communalzuschlage 21,700 M. Mehreinnahmen in den Etat, als das Vorjahr. Die directe Staatssteuer, die Nordhausen im laufenden Etatsjahre zu zahlen hat, beträgt 150,561 Mark.

△ **Langensalza,** 4. April. Der Magistrat unserer Stadt publicirt eine Haupt-Uebersicht des Kämmerei-Etats pro 1. April 1882/83. Nach derselben balanciren Einnahmen und Ausgaben mit 191,382 M. Die Haupt-Einnahmen sind festgesetzt an Steuern auf 67,372 M. (140 Proc Zuschlag zur Klassensteuer, 20 Proc zur Grundsteuer und 20 Proc. zur Gewerbesteuer), an Pachtgeldern für Aecker, Wiesen und Plätze 50,242 M. und 20,500 M. Erlös aus den Waldungen. Die Haupt-Ausgaben betragen: für Unterrichtswesen 44,138 M., für Verzinsung und Amortisation der Schulden 44,032 M., für Magistrats- und Polizei-Verwaltung 34,443 M. und für Förderung des Verkehrs 24,500 M.

△ **Langensalza,** 3. April. Gestern Abend erschoß sich im Garten der elterlichen Wohnung der 18jährige Sohn des Verlagsbuchhändlers Bodeusch. Motive zur That sind bis jetzt noch unbekannt. Die Eltern werden umsomehr bedauert, da sie erst im vorigen Jahre den Verlust eines älteren, hoffnungsvollen Sohnes zu beklagen hatten.

⁂ **Eilenburg,** 4. April. Nach dem letzten Rechnungsabschluß des hiesigen Darlehnskassen-Vereins auf das Jahr 1881 ist ein Reingewinn von 9676,36 M. erzielt, so daß den Theilhabern auf jeden Antheil 12 M. = 9 3/7 Proc. ausgezahlt werden könnten. Die Mitgliederzahl, welche Ende 1880 456 betrug, ist, da 35 ausgeschieden und nur 28 hinzugetreten sind, auf 449 gefallen. Die ganze Einnahme betrug gleich der Ausgabe 592,284,02 M. Die außenstehenden Forderungen des Vereins haben die Höhe von 469,399 M. erreicht und an Effecten hat der Verein 55,885 M. in Besitz; die Summe aller Einlagen aber, die bei der Kasse gemacht sind, beträgt 479,287 M. Die Stammantheile der Mitglieder betragen 57,023 M. und der Reservefonds ist auf 20,783 M. gebracht. Als Verwaltungsrath steht an der Spitze der Buchhändler und Stadtrath C. W. Offenhauer, unterstützt von fünf weiteren Herren.

—l— **Mühlberg a/E.,** 4. April. Im benachbarten Belgern suchte und fand am 30. März gegen 6 Uhr abends der Schuhmacher Bretschneider dadurch seinen Tod, daß er sich zwischen der ersten und zweiten Buhne in den Elbstrom stürzte und in den Fluthen verschwand. Obgleich die That bemerkt und Rettungsversuche angewandt wurden, gelang es nicht, den Lebensmüden den brausenden Wellen zu entreißen. Unglückliche eheliche Verhältnisse sollen der Grund des traurigen Schrittes gewesen sein.

□ **Mühlhausen,** 4. April. Unsere sehr tüchtige Feuerwehr begeht in diesem Jahre das Fest ihres zwanzigjährigen Bestehens. Nach den Absichten des Vorstandes wird dasselbe glänzend gefeiert werden. — Am Sonntag gab die hier gastirende Operntruppe ihre letzte Vorstellung, und schon gestern wurde das Eintreffen des Theaterdirectors Basté aus Göttingen gemeldet. — Das Gratuliren bei Eltern solcher Kinder, welche zu Ostern confirmirt werden, wird hierorts in letzter Zeit mit einem gewissen Luxus, den sich namentlich die Gärtner gern gefallen lassen, ausgeführt. Neben den mancherlei Geschenken darf neuerdings auch das „Bouquet" nicht fehlen.

— Auf Antrag der Landräthe des Mansfelder Gebirgs- und des Mansfelder Seekreises ist die gewerkschaftliche Chaussee von Wimmelburg über Leimbach nach Hettstädt in das Verzeichniß derjenigen Straßen aufgenommen worden, auf welche das Verbot des Gebrauchs von Radfelgen unter 10,5 cm Breite infolge des § 1 der Verordnung vom 17. März 1839 und des Allerhöchsten Erlasses vom 12. April 1840 für alles gewerbsmäßig betriebene Frachtfuhrwerk Anwendung findet.

♉ **Aus dem Königreich Sachsen,** 5. April. Der Aufenthalt des Kaisers Wilhelm in unserem Lande bei Gelegenheit der sächsischen Herbstmanöver wird sich auf 10 Tage erstrecken und vom 4.—13. Sept. währen. In Begleitung unserer Königsfamilie wird der Kaiser u. A. auch der restaurirten Albrechtsburg in Meißen, sowie der Albertstadt, d. h. großartigen Militäretablissements in Dresden, und endlich dem Barackenlager nebst Artillerieschießplatz bei Geithain Besuche abstatten. Während der Anwesenheit des Kaisers in Dresden werden verschiedene glänzende Festlichkeiten stattfinden.

Aus dem Leserkreise.

Halle a/S., 3. April.

Herr Redacteur! Ihre Ansicht, daß die der „Frankf. Ztg." entnommene Berliner Correspondenz mit der kürzlich von Ihnen gebrachten Nachricht,

„das Kaiserliche Postamt habe auf die Klage des hies. Kfms. A. F. G. Pfeffer die Einleitung des Verfahrens auf Nichtigkeitserklärung der Scheibler'schen Strontianpatente verfügt"

in Widerspruch stehe, ist vollkommen begründet, da jene qu. Berliner Correspondenz allerhöchstens und nur insofern Anspruch auf Richtigkeit haben könnte, als Herr Selig die Scheibler'schen Patente s. Z. erworben und verkauft haben mag, vielleicht auch noch, daß jetzt diese qu. Patente an verschiedene Firmen des In- und Auslandes verkauft sein könnten, alles Uebrige dagegen, namentlich aber die Behauptung, daß Herr Selig die Rositzer Zuckerfabrik gebaut und in derselben nach dem Scheibler'schen Verfahren praktisch arbeiten lasse, ist zum mindesten ein Irrthum.

Die Thatsache, daß Herrn Professor Dr. C. Scheibler Patente ertheilt worden sind, an die er nicht einmal gedacht, geschweige denn deren Patentirung nachgesucht hat, bedarf keiner Wiederholung.

Die Rositzer Fabrik ist von Herrn Selig nicht gebaut worden, sie ist vielmehr eine von den nicht besten Gründungen der Jahre 1872/73, ihre ursprüngliche Bestimmung war Rübenzuckerfabrik und zwar in Verbindung mit dem Rittergut Zechau b. Altenburg, nebst den dazu gehörig gewesenen Ziegeleien, Kohlengruben 2c. unter der Firma: Altenburger landwirthschaftliche Industrie-Actien-Gesellschaft Zechau. Jedoch nach nur ca. dreiwöchigem Betriebe ging die Rübenzuckerfabrik schon wieder schlafen, wechselte dann häufiger ihre Besitzer und wurde 1876, wie man zu sagen pflegt, vollständig ausgeschlachtet.

Inzwischen waren in Fachkreisen die wirklich überraschend glänzenden Erfolge, welche die Dessauer Actien-Zuckerfabrik mit dem Strontianverfahren erzielt hatte — und auch heute noch erzielt — nicht länger verborgen geblieben, es konnte jedoch dieses Verfahren keine allgemeinere Verwendung finden, weil die Dessauer Fabrik ängstlich bemüht war, das Bekanntwerden desselben thunlichst zu hindern und deshalb auch ein Patent auf das Verfahren nicht nachsuchte. Selbstverständlich konnte es Dessau nicht gelingen, das so sehr vortheilhafte Strontianverfahren der Zuckerindustrie auf die Dauer vorzuenthalten, dieser Ring war vielmehr in dem Augenblick durchbrochen, als es im Jahre 1878 der Fabrikdirector Herr Rud. Eye unternahm, die jetzige, damals jedoch leer stehende, sogenannte Rositzer Zuckerfabrik zu acquiriren und dieselbe technisch wie fabrikativ auf dieses Verfahren so einzurichten und zu entwickeln, daß es ihm gelang, verhältnißmäßig gleich günstige Resultate zu erzielen wie Dessau. Der evidenteste Beweis für die Brauchbarkeit der Eye'schen Methode ist wohl der, daß in der Selig'schen Rositzer Zuckerfabrik, — von Herrn Selig erst im vergangenen Jahre erworben und zwar zunächst zu einem ganz anderen Zwecke, als die Scheibler'schen Erfindungen zu verwerthen — trotzdem Herr Selig die Scheibler'schen Strontianpatente erworben hat, nach wie vor im großen Ganzen nur nach der von Herrn Eye eingerichteten und entwickelten Methode gearbeitet wird, keineswegs aber, wie man irrigerweise zu verbreiten sucht, nach den Erfindungen des Herrn Professor Dr. C. Scheibler; letztere sind vielmehr nach dem einstimmigen Urtheile aller Fachmänner zur Zeit noch total unbrauchbar und praktisch nicht verwerthbar. Herr Scheibler selbst ist ja auch wiederholt in der Rositzer Fabrik gewesen, um sich zu überzeugen, daß nach seinem Verfahren absolut nicht gearbeitet werden kann; daher Ehre dem, dem Ehre gebührt!

—o.—

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Leipzig, 4. April. Weizen netto loco hies. 228—233 M. bez., fremd. 200—240 M. B., Roggen netto loco hies. 168—173 M. bz., fremd. 160—164 M. bz B., Gerste netto loco 160—172 M. bez. Br., geringe Gerste 130—140 M. bz. B., Hafer netto loco 158—162 M.

Photometrische Untersuchung des Herrn G. R. Kegel in Halle über die Leuchtkraft diverser Mineralöle.

(Aus der Sitzung der Polytechn. Gesellschaft am 30. März, s. Nr. 78.)

Oelsorte.	Brenner. Größe.	Brenner. Sorte.	Spezifisches Gewicht.	Entzündungspunkt	Kerzenhelle.	Consum pro Stunde Gramm.	Consum pro zehn Kerzenhellen Gramm.	Consum pro Stunde R.-Pfennig.	beim Ctr.-Preis
Petrol. Amerik.	14'''	Kniffcyl.	0,804°	35°	12	45	3,750	1,35	15
Salon-Solaröl.	16'''	Brandscheibe	0,828°	70°	20	60	3,000	1,20	10
do. do.	14'''	Brandscheibe	0,828°	70°	16	48	3,000	0,96	10
Spar-Solaröl .	14'''	Brandscheibe	0,840°	72°	15½	50	3,225	0,90	9
Putzöl	14'''	Brandscheibe	0,858°	98°	14	45	3,211	0,72	8
Petrol. Amerik.	10'''	Kniffcyl.	0,804°	35°	9	36	4,000	1,08	15
Salon-Solaröl.	10'''	Brandscheibe	0,828°	70°	8½	27	3,171	0,54	10
Spar-Solaröl .	10'''	Brandscheibe	0,840°	72°	8	24	3,000	0,43	9
Putzöl	10'''	Brandscheibe	0,858°	98°	6½	20	3,070	0,32	8

Obige Aufstellung ist für das Salon-Solaröl und das Spar-Solaröl, letzteres auch Sonnenöl genannt, demnach sehr günstig, und wäre es zu verwundern, wenn bei der Vollkommenheit der jetzigen Solaröl-Brenner dies Oel nicht sehr in Aufnahme kommen sollte. Obiges Putzöl ist schweres Solaröl, und wird auch Helios-Oel genannt.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. April.

Stadt Hamburg. Frau v. Bonin m. Fam. a. Bottschow; Frau Dir. Hessel m. Fam. a. Amsterdam; Ref. Meyer a. Magdeburg; Kaufleute: Scheller a. Saalfeld; Wenske a. Sommerfeld; Schenke a. Nordhausen; Roer a. Berlin; Stade a. Dortmund; Zentner a. Pilsen; Keil a. Elberfeld; Lachmann a. Liegnitz; Schnapp a. Görlitz; Böhme a. Insterburg; Knoth a. Stallupönen.

Kronprinz. Rittergutsbes. Mathies a. Bamberg; Postsecretär Erdmann a. Wiesbaden; Oberamtmann Steinkopff a. Kassel; Rentier Lütteroth a. Bielefeld; Dir. Polenz a. Meißen; Einjähr.-Freiwill. Herzog a. Trier; Fabrik. Schmeling a. Bautzen; Particulier Goldschmidt a. Breslau; Insp. Kruska a. Bromberg; Fabrikbes. Schurmann a. Neudietendorf; Dr. phil. Kohlmann a. Eisleben; Kaufleute: Reiche a. Schrimm; Henseling a. Braunschweig; Schahrenheim a. Berlin; Temme a. Posen; Goldmann a. Gießen; Heimroodt a. Merseburg; Witzert a. Köln.

Stadt Zürich. Bank-Dir. Battloh a. Breslau; Lieut. Eulenstein u. Ref. Tejer a. Berlin; Prof. Burchardt a. Leipzig; Ing. Poznansky a. Wien; Pferdehändler Werigton a. Posen; Regisseur Streckwald a. Dresden; Kaufleute: Wenzel a. Ruhla; Bayer a. Zeitz; Rothe a. Mainz; Keerl a. Hamburg; Bieler a. Köthen; Forell a. Berlin; Schlaf a. Hagen.

Goldene Kugel. Ing. Bringes a. Düsseldorf; Graf v. Hagen m. zwei Söhnen a. Plagwitz b. Dresden; Cand. theol. Lehmann a. Möckern; Dr. Busch u. Dr. Vogel a. Erlangen; Frau Kaufmann Tölle m. Frl. Tocht. a. Greußen b. Erfurt; pract. Arzt Dr. med. Frank a. Harzburg; Gutsbes. Baumeier a. Schierstedt; Frau Kaufmann Reiher a. Hannover; Gutsbes. Gönicke a. Darbener; Kaufleute; Schneider a. Koburg; Bretschneider a. Eisenach; Braemer a. Dresden; Ehrenreich a. Barmen.

Russischer Hof. Betriebs-Ing. Lentz m. Frau a. Würzburg; pract. Arzt Dr. Gruber a. Berlin; Fabrik. Preßer a. Stadtilm; v. Krieger a. Weimar; Herrmann m. Frau a. Breslau; Rentier Eglang a. Bingenberg; Gutsbes. Nagelhardt a. Oberrentschenstein; Parquetfabrik. Rothe a. Berlin; Kaufleute: Bork a. Berlin; Schmidt a. Solingen; Stiller a. Hanau; Reuter a. Darmstadt; Brosuis a. Magdeburg.

Stadt Berlin. Inspector Reinbrecht a. Breslau; Fabrik. Burchardt a. Köln; Rentier Sachse a. Braunschweig; Ing. Koch a. Dresden; Kaufleute: Ufer m. Frau a. Hamburg; Hietruger, Cohn a. Berlin; Triebel a. Leipzig; Honigmann a. Jena; Müller a. Bremen; Schöne a. Frankfurt; Oschatz a. Berka a/E.

Goldener Ring. Frl. Sauer a. Weida; Fabrik.: Hagenbruck a. Langensalza; Schuchardt a. Dresden; Landwirth Wunderlich a. Rudolstadt; stud. jur. Neumann a. Berlin; Kaufleute: Tesche a. Elberfeld; Berliner, Ruber, Müller a. Berlin; Oster a. Paris; Tromm a. Chemnitz; Bretschneider a. Breslau; Kirchner m. Frau a. Potsdam.

Stunde, in der Du auf dem Bahnhofe eintreffen wirst, mit Sicherheit bestimmen?"

„Sei um drei Uhr dort und erwarte mich", flüsterte sie, aber im nächsten Augenblick entwand sie sich rasch seinen Armen, und von ihrem Sitz emporfahrend, heftete sie den Blick forschend auf die Thüre. „Was war das?" fragte sie. „Hörtest Du nichts?"

„Eine Thüre knarrte," erwiderte er gleichmüthig.

„Es war die Thüre des Zimmers, in welchem der Sarg steht," sagte sie und wachsende Angst sprach aus jedem Zuge ihres Gesichtes.

„Das Dienstmädchen —"

„Es hat in jenem Zimmer nichts zu schaffen," schnitt sie ihm das Wort ab, „und wenn auch, würde es allein nicht hineingehen."

„Was beunruhigt Dich?" fragte er einigermaßen befremdet. „Als ich kam, glaubte ich die Stimme des Sergeanten zu vernehmen, der mit dem Mädchen verlobt ist, vielleicht hat er die Leiche sehen wollen —"

„Ich habe strengen Befehl gegeben, Niemand ohne meine Erlaubniß in jenes Zimmer eintreten zu lassen."

„Wenn Du es wünschest, will ich nachsehen," sagte Wedel, sich erhebend; „ich wüßte nicht, was Dich ängstigen könnte, Du hast einem Leichenbestatter Auftrag gegeben, alle nöthigen Anordnungen zu treffen, so muß er auch kommen und gehen dürfen —"

Er brach bestürzt ab, in dem Rahmen der hastig geöffneten Thür stand Bruno, der erste Blick auf das Antlitz des Freundes ließ ihn erkennen, daß Ungewöhnliches vorgefallen war.

„Zu mir, Friedrich!" rief Bruno befehlend, „dem Himmel sei Dank, daß es noch nicht zu spät ist."

„Zu spät?" erwiderte Wedel, dem das Blut heiß in die Stirne stieg. „Was Du mit diesen Worten sagen willst, weiß ich nicht, erlaube, daß ich Dir meine Braut vorstelle!"

Ein herber Zug umzuckte die Mundwinkel Bruno's, das gezwungene Lächeln erstarb auf den Lippen Stephanie's, als sie seine zornflammenden Blicke gewahrte.

„Eine Mörderin kann nicht Deine Braut sein," sagte er mit scharfer Betonung. „Sie haben das Spiel verloren, Fräulein, und leider bleibt Ihnen auch nicht mehr die Möglichkeit der Flucht, ein Beamter der österreichischen Polizei ist bereits im Hause."

Ein Schrei des Entsetzens entfuhr den Lippen Stephanie's, das bleiche Antlitz mit den Händen verhüllend, sank sie in einen Sessel nieder.

Bruno hielt den Freund, der ihr zu Hilfe eilen wollte, zurück.

„Bedenke, was für Dich auf dem Spiele steht!" sagte er warnend, „was meine Augen gesehen haben, wird Niemand erfahren, aber —"

„Sie ist es!" unterbrach ihn der Beamte, der in diesem Moment, von Garbe begleitet, eintrat. „Maria Fallmeyer, alias Baronesse Teleki, ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes!"

„Mit welchem Recht?" fuhr Wedel gereizt auf. „Wer sind Sie, daß Sie es wagen dürfen, so brüsk hier einzudringen?"

Der kleine hagere Herr blickte ihn einige Secunden lang scharf an, dann glitt ein verständnißvolles Lächeln über sein kluges Gesicht. „Ich könnte dagegen fragen, was Sie zu dieser Frage berechtige," erwiderte er, „aber Sie sind Officier und halten sich als solcher wohl verpflichtet, für diese Dame in die Schranken zu treten. So erlauben Sie mir denn, daß ich Ihnen eine kleine Geschichte erzähle. In Ungarn lebte vor einigen Jahren eine Gräfin Batthyani, eine alte Dame, einsam auf ihrem Gute. Sie hatte sich von allem Verkehr mit der Außenwelt zurückgezogen, mit ihren Verwandten war sie zerfallen wegen ihres Geizes. Ihre Dienerschaft bestand aus einem Secretär, der zugleich ihr Vorleser und Kammerdiener war, einer Zofe und einer Küchenmagd; Equipage hielt sie nicht; die Felder, Wiesen und Waldungen, die zu dem Gute gehörten, waren verpachtet, und ob Haus und Garten mehr und mehr verkamen, galt der Gräfin gleich, sie war nicht geneigt, auch nur einen Kreuzer dafür auszugeben. Der Secretär hieß Stephan Rastel, er hatte schon viel erlebt und erfahren. Von guter Familie, war er längere Zeit Officier in der österreichischen Armee, er mußte den Dienst quittiren, weil ein Kamerad ihn erwischt hatte, als er mit falschen Karten spielte. Dann wurde er Croupier bei einer Spielbank, Abenteurer und Industrieritter, bis er endlich nach mancherlei Irrfahrten auf dem Gute der Gräfin einen sicheren und ruhigen Hafen fand, wo er sich vor Anker legen konnte. Hier nun lernte er die Zofe Maria Fallmeyer kennen, und es läßt sich wohl begreifen, daß er bald in intime Beziehungen zu dem schönen Mädchen trat, das bedeutend jünger wie er, ihm in Bezug auf Verschlagenheit, Schlauheit und Niedrigkeit der Gesinnung wenig nachgab."

„Sie irren!" rief Stephanie, die ihre volle Fassung wiedergefunden hatte, und nun Allem, was sie bedrohte, trotzig die Stirne bot. „Jener Stephan Rastel verführte mich, und wenn ich der Versuchung nicht widerstehen konnte, so möge man bedenken, daß ich ein junges unerfahrenes Mädchen war, dem ein Leben voll Glanz, Pracht und Ueppigkeit vorgespiegelt wurde. Das aber ist der einzige Vorwurf, der mich treffen kann, an den Verbrechen, deren man mich anklagt, bin ich schuldlos."

„Die Untersuchung wird das feststellen," fuhr der Beamte fort, „im Uebrigen liegen schon jetzt Beweise genug dafür vor, daß Sie an jenem Verbrechen sich betheiligt haben. Eines Morgens wurde die Gräfin todt in ihrem Bette gefunden, nach dem Gutachten des Arztes hatte ein Schlagfluß ihr Leben beendet. Niemand ahnte, daß hier ein Verbrechen vorliegen könne, auch dann nicht, als die Erben den Nachlaß geringer fanden, wie sie es erwartet hatten. Ja, auch dann noch nicht, als ein Brillantschmuck von hohem Werthe vermißt wurde, und so auffallend dies auch erscheinen mag, läßt sich doch eine Erklärung dafür finden. Die Gräfin war, wie gesagt, sehr geizig, und aus mannichfachen Gründen haßte sie ihre Verwandten; so glaubten die Letzteren, daß sie schon zu Lebzeiten einen Theil ihrer Schätze, darunter auch jene Brillanten, an einen sicheren Ort versteckt habe, um ihre Erben darum zu betrügen. Auf die Dienerschaft fiel dabei kein Verdacht, zumal der Secretär schon seit längerer Zeit mit dem Haupterben in heimlichem Briefwechsel gestanden und dessen Vertrauen erworben hatte. Nach der Beerdigung der alten Dame wurde das Personal, da es in den Dienst der Erben nicht überzutreten wünschte, entlassen, die Leute verließen das Gut und waren bald vergessen. Etwa ein halbes Jahr mochte nach dem Tode der Gräfin verstrichen sein, als die damalige Küchenmagd, die inzwischen geheirathet hatte, durch einen Unglücksfall ihrem letzten Stündlein nahe kam. Vor ihrem Ende wollte sie ihr Gewissen erleichtern, und der Pfarrer, dem sie ihre Schuld beichtete, bewog sie, ihr Geständniß vor dem Richter zu wiederholen. Dieses Geständniß lautete dahin, daß Stephan Rastel und Maria Fallmeyer die Gräfin ermordet und das vermißte Geld sammt dem Brillantschmuck geraubt hatten."

„Genügt die Aussage eines schwachsinnigen Weibes, mich mit so schwerer Schuld zu belasten?" unterbrach Stephanie ihn entrüstet, indeß ihre dunklen Augen sich mit einem hilfesuchenden Blick auf den Premierlieutenant hefteten, in dessen bleichem Antlitz wachsendes Entsetzen sich spiegelte. „Jene Magd war schon zu Lebzeiten der Gräfin unsere Feindin, ihr Haß gegen uns wuchs, als die Erben uns Beiden in Anerkennung unserer treuen Dienste reiche Geschenke gaben, während die Magd leer ausging.

„Nun, wie diese treuen Dienste beschaffen waren, werden Sie ja erfahren, meine Herren," nahm der Beamte wieder das Wort. „Neben dem Bett der alten Gräfin hing ein Glockenzug, der in das Schlafzimmer der Küchenmagd führte, die Gräfin hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, jeden Morgen noch vor dem ersten Hahnenschrei ihre Magd zu wecken."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820407028/fragment/page=0002

Das Pädagogium Ostrau bei Filehne

eröffnet den Sommercursus am 17. April. Knaben, die eingehender Aufsicht und ernsten Arbeitszwanges bedürfen, werden hier bei individueller Berücksichtigung sicher gefördert; für ältere, zurückgebliebene Zöglinge sind Special-Lehrcurse eingerichtet. Die Anstalt ist berechtigt, Zeugnisse zum einj. Freiwilligendienst auszustellen. Prospect gratis.

Bewährte Glockenhängung

mit **großen Vortheilen** gegen die alte:

keine Erschütterung, weniger als ⅓ früherer Zugkraft, schwächere, kleinere und dadurch **billige Stühle.**

Prospect, Zeichnung, **Bewährungsatteste** franco.

Hänge-Apparate jetzt 15 bis 20% billiger geliefert durch Vermittelung des Erfinders, **Baurath Ritter** zu **Trier.**

Der Cigarrenarbeiter **Louis Winzer** von hier hat sich der über ihn verhängten Polizei-Aufsicht durch seine Entfernung von hier entzogen. Es wird ersucht über den Aufenthalt desselben Mittheilung hierher gelangen zu lassen.

Personbeschreibung: Alter: 37 Jahre; Größe: 1,71 Meter; Haare: schwarz; Augenbrauen: schwarz; Augen: blau; Nase: etwas hochstehend; Mund: dicke Unterlippe; Zähne: vollständig; Gesichtsbildung: rund; Gestalt: untersetzt; besondere Kennzeichen: Scropheln am Halse links.

Halle a/S., den 3. April 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Neubau eines Infanterie-Kasernements zu Halle a/S.

Submission.

Die nachstehend bezeichneten, zum Neubau der Nebengebäude resp. Nebenanlagen ꝛc. des Kasernements erforderlichen Arbeiten und Lieferungen und zwar:

1. die **Zimmerarbeiten incl. Materiallieferung,** veranschlagt zu 7644 ℳ 13 ₰
2. die **Erd- und Maurerarbeiten excl. Materiallieferung,** veranschlagt zu 10412 ℳ 37 ₰
3. die **Lieferung** von
   192,35 Mille hartgebrannten Hintermauerungssteinen,
   213,50 „ hartgebrannten Vollverblendern und
   295,00 „ hartgebrannten porösen Steinen

sollen im Wege der öffentlichen Submission

Donnerstag den 13. April cr. Vormittags 10 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Garnison-Verwaltung — Zimmer Nr. 18 im hiesigen Garnison-Lazareth, Schloßberg Nr. 2/3 — verdungen werden, wo auch vorher und zwar in den Dienststunden von 8—12 Uhr Vormittags die Bedingungen und Kostenanschläge eingesehen werden können. Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Halle a/S., den 23. März 1882.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Grosse Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll

am 12. April cr. Vormittags 10 Uhr

im Gotthilf Bolze'schen Gute zu Höhnstedt

das zu letzterem gehörige gesammte lebende und todte Inventar, insbesondere:

4 Arbeitspferde, 2 dreijährige Fohlen, 13 Stück Milchvieh, 6 Fersen, 3 Bullen, 7 Stück halbjährige Schweine, ca. 30 St. Hühner, 4 Ackerwagen, 1 Jauchenwagen, 1 halbverdeckter Kutschwagen, 1 Dreschmaschine, 1 Hackmaschine, 1 Getreidefege, 2 St Futtermühlen, 4 Ackerpflüge, 5 Eggen, 2 Extirpator, Strohvorräthe, Hausgeräthschaften, einige hundert Centner Blätterschurpe u. dergl. mehr

öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.

Für Guts-Käufer.

Eine große Auswahl der schönsten Rittergüter in der Provinz **Posen** von 1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 6000, 7000, 8000 bis 20,000 M. Größe mit gutem Wiesenverhältniß, Forsten, Fabriken und Schlössern, guter Lage an Chaussee und Eisenbahn, sind mir Endesunterzeichnetem, zum Verkauf übertragen worden. Diejenigen Herren Gutskäufer, die sich auf Grund dieser Annonce an mich wenden und durch meine Vermittelung ein Gut oder Güter kaufen, haben an mich **keine Vermittelungs-Provision** zu zahlen und erhalten jede verlangte Auskunft über von mir vorgeschlagene Güter **kostenfrei.** Ich habe **20 Jahre** in der **Provinz Posen Landwirthschaft betrieben,** fungirte während dieser Zeit als Gutsbesitzer, Pächter und Verwalter einer größeren Herrschaft, es stehen mir daher ausreichende Fachkenntnisse zu Gebote und da ich die mir zum Verkauf übertragenen Güter **vorher selbst besichtige,** so werden dadurch unnöthige Besichtigungsreisen den Herren Käufern erspart. Ich empfehle mich den pt. Herrschaften aufs Angelegentlichste.

A. v. Jezewski, Posen, Bäckerstraße 14.

Grosser Grundstücks-Verkauf

in **Halle a/S.** im Bahnviertel südl. u. ges. gelegen, mit Wohn-, Seitengeb. u. Stallung, gr. Areal mit Garten, Hof und Einfahrten, herrschaftl. einger., geeignet f. Kaufleute, Fabrikanten, sowie zu gewerbl. Anlagen u. f. Ruhesitz, preisw. zu verk. od. zu verp. Anfr. beförd. die Exped. d. Ztg. unt. **G. 634.**

Ehrenfeld. Internationale **Köln.**

Geräthe- und Maschinen-Ausstellung

vom 1. Mai bis 31. October 1882.

Die Ausstellung wird umfassen alle vorkommenden

Geräthe, Werkzeuge, Instrumente, Kraft- und Arbeitsmaschinen.

Gruppe 1 für Küche und Hauswesen,
„ **2** „ **Gartenbau, Forstwesen und Landwirthschaft,**
„ **3** „ **Handwerk, KleinIndustrie und Gewerbe,**
„ **4** „ **das Bauwesen,**
„ **5** „ „ **Fahr- und Transportwesen,**
„ **6** „ „ **Feuerlösch- und Rettungswesen,**
„ **7** „ **Fischerei, Jagd und Sport,**
„ **8** „ **Schule und Unterrichtswesen,**
„ **9** „ **die Mechanik, Kunst und Musik.**

Programme und Anmeldebogen stehen franco zu Diensten.

Ehrenfeld-Köln, im März 1882. Die Direction.

Offerte

für Zucker-Fabriken, Brennereien und Brauereien.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten, insbesondere **Gährbottige, Kühlschiffe ꝛc.** Unbedingte Garantie für vorzügliche Arbeit und ausgezeichnetes Material.

Specialität für Zucker-Fabriken

Kohlenkasten eigenartiger Construction. Nach angegebenen Maaßen. Auf Verlangen Zeichnung und Preisangabe. **Laveure. Kohlenwaschmaschinen** (Garantie für reine Wäsche bei geringer Abnutzung der Kohle). Beste Empfehlungen stehen zu Diensten.

Friedrich Gente, Böttchermeister, **Halberstadt.**

Aecht **rhein. Trauben-Brust-Honig,** unübertr. Hustenmittel, zu haben in **Halle** bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr.

Gutsverkauf.

Der Besitzer von zwei aneinander grenzenden, an Chaussee und Bahn ¼ Stunde von einer Provinzialstadt mit guten Schulen und Garnison (per Bahn ¾ Stunden von Dresden) in schöner Gegend liegenden Gütern, mit ca. 100 Acker Areal, beabsichtigt dieselben zu verkaufen.

Auf einem der Güter ist eine Wasserkraft von 43 brutto Pferdekräften vorhanden, ein Theil derselben wird jetzt zum Betriebe einer Handelsmühle mit flotter Bäckerei benutzt. Ergiebige Lehmlager befinden sich auf beiden Gütern.

Wasserbauten und Gebäude auf beiden Gütern sowie Inventar im besten Zustande. Die Güter eignen sich zur Dismembration. Näheres durch den Besitzer auf Offerten **E. D. 101 Invalidendank, Dresden.**

Gasthofs-Verkauf.

Vorgerücktes Alter bestimmt mich, meinen in der belebtesten Straße **Wurzens** gelegenen, bedeutend hebungsfähigen **Gasthof „Stadt Berlin"**, mit sämmtlichem Mobiliar, schön eingerichtetem Concertgarten mit Veranda und Kegelbahn, großem Gemüsegarten, guter Stallung ꝛc., bei **15,000 Mk.** Anzahlung ohne Unterhändler zu **verkaufen.** Betreffendes Grundstück ist in bestem Zustande und bringt in der I. und II. Etage außer den Restaurationslocalen über **1000 Mk.** Miethzins.

Wurzen. F. Ilgen.

In der schönsten und belebtesten Gegend des Harzes ist eine **Villa** zu verkaufen oder zu vermiethen. Dieselbe eignet sich nicht nur für Private sondern auch für Conditorei, Restaurant und zur Wiedervermiethung an Badegäste. Anfragen sind zu richten unter **C. R 17** an **Haasenstein & Vogler** (G. H. Richter), **Dessau.**

Mein Gut

von **30 Acker** oder **65 Morgen** Leipzigs. Nähe Bahnstation mit vollständigem todten und lebenden Inventar bin ich ges. sof. zu verk. Preis **12,500** ℳ Adr. sub **S. H. 306 „Invalidendank", Leipzig** erbeten.

Das dem **Dr. Lossen** gehörige, zu **Giebichenstein,** Burgstraße Nr 27 — neben dem **Grundstück** des Professor **Riehm** — belegene **herrschaftliche**

Wohnhaus

nebst Garten (Areal ca. 118 □Ruthen) ist wegen Wegzugs des Besitzers zu verkaufen. Näheres bei mir zu erfragen.

Halle a/S.

Justizrath Krukenberg.

Ein schönes Grundstück

mit Garten, Lindenstraße, zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg. [134

Dr. Spranger'sche

Magentropfen,

empfohlen durch ärztliche Autoritäten, vorzüglich bei **Magenkrampf, Migraine, Kopfschmerz, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Skropheln bei Kindern, Verschleimung, Hämorrhoiden, Hartleibigkeit,** überhaupt allen **Magen- u. Unterleibsleiden,** sind zu haben in der **Engel-Apotheke** in **Halle,** Kleinschmieden 9. **Preis** à Fl. 60 ₰ und 1 ℳ

CHOCOLAT Suchard

Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Fl. **60 Pfg.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachfl., H. Gritters, Berlin S., Prinzenstr. 99.

In **Halle** bei **Oswald Niedermann,** Poststr. 3, **Oscar Ballin,** Leipzigerstrasse 95, **Georg Kreide,** Scharrngasse 1, **Löwenapotheke** am Markt, **A. C. Werner,** Bernburgerstrasse 31 und **Albin Hentze,** Schmeerstrasse 39.

„Herzlichen Dank für freundliche Zusendung der Broschüre **„Krankenfreund"**, aus welcher ich ersehen, daß auch veraltete Leiden, wenn die richtigen Mittel angewendet werden, noch heilbar sind. Mit freudigem Vertrauen auf endliche Genesung von langjährigem Leiden, bitte um Zusendung von ꝛc." — Derartige Dankesäußerungen laufen sehr zahlreich ein und sollte daher kein Kranker versäumen, sich die in Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, bereits in **500. Aufl.** erschienene Broschüre **„Krankenfreund"** kommen zu lassen, um so mehr, als ihm keine Kosten daraus erwachsen, da die Zusendung gratis und franco erfolgt.

Unwiderruflich

Ziehung 12. April

Große Frankfurter Lotterie

II. Serie

Hauptgew. i. W. v. 20000,
12000, 6000, 2 à 5000 Mk. etc.
3500 Gew. i. W. 160000 Mk.

Loose à 1 Mk.

— für 10 Mk. 11 Loose —
(Auswärt. 20 Pfg. Porto beifüg.)

B. Magnus, Generaldebit
Frankfurt a. M.

Verkaufsstellen in **Halle a/S.** bei:
J. Barck & Co., Annonc.-Exped.,
Carl Lange, Steinweg 42,
Cigarrenhandlungen von
Steinbrecher & Jasper, J. Neumann, Moritz Bellson, Georg Schulze, C. H. Spierling.
F. C. Demand jr., Lauchstädt,
Rich. Krahmer, Wettin,
Heinr. Maass, Gnölbzig,
A. Mahler, Dürrenberg.

Vorsicht!

Der

„Augenblicks-Drucker"

D. R. P. No. 14120

ist der **einzige patentirte Copir-**Apparat mittels Buchdruckfarbe.

Derselbe liefert auf **trocknem Wege ohne Presse** eine fast **unbeschränkte Anzahl, gleichscharfer, tiefschwarzer** (auch bunter) **unvergängliche** Abzüge, welche **auch einzeln im ganzen** Weltpostverein **Portovergünstigung** genießen.

Der **„Augenblicks-Drucker"** läßt alle bisherigen Copir-Apparate: **Hecto-, Auto-, Polygraphen** ꝛc., weit hinter sich, erreicht die autograph. Presse an Leistungsfähigkeit, übertrifft solche aber an Schärfe der Abzüge, durch Einfachheit und Billigkeit.

Apparate mit zwei Druckflächen: Nr. 1 25/33 cm = M. 15.—, Nr. 2 28/40 cm = M. 20.—, Nr. 3 40/50 cm = M. 30.— incl. Verpackung.

Prospecte, Zeugnisse, Originalabzüge ꝛc. sofort gratis und frei.

Zittau i. Sachsen.

Steuer & Dammann.

CHOCOLADE

Hartwig & Vogel Dresden

UND CACAO

Sorgfältigste Auswahl der Cacaobohnen und ein in allen Stücken vollendetes Fabrikationsverfahren begründen die Vorzüge der Chocoladen und Cacaos von Hartwig & Vogel, welche in deren stetig zunehmendem Verbrauch vollste Bestätigung und Anerkennung finden.

Zu haben in den meisten Colonial-, Delicatess- und Droguengeschäften.

Zur Ernte!

Gute Roggenstroh-Seile sowie **Schilf-Seile** liefert jedes Quantum

L. Bruchhorst, Aken a/E.

Caffee aus Hamburg.

Nachstehende **Sorten** versende gegen Nachnahme incl. **Zoll** und **Porto** in Säckchen von 9½ Pfund Inhalt:

gelb Santos ... per Pfund ℳ	—.92
Campinas	1.05
Guatemala	1.05
Maracaibo	1.06
Perl Campinas	1.15
braun Preangerr	1.20
gew. Rio	1.25
ff. Menado	1.30
Perl-Mocca	—.95
arab. Mocca	1.65

In ½ u. ¼ Ballen billiger.
Reelle Waare wird garantirt.

Georg E. Maus, Hamburg,
Rödingsmarkt 74.

Mohnöl, Provenceröl

empfiehlt in feinsten Qualitäten

M. Waltsgott.

Trier'sche Loose.

Ziehung 27. April a. c.
3 Hauptgewinne:

1. ein Goldbarren 25,000 Mk.
2. ein Goldbarren 15,000 Mk.
3. ein Silberbarren 10,000 Mk.

(dieselben sind **gleichwerthig** mit **baarem Gelde**) ferner 8 Gewinne à **6000, 5000, 3×4000, 3000, 2×2000 Mk.** und 2000 kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von **77,500 Mk.**

Preis pro Loos 2 Mk.

Albert-Loose.

Ziehung am 12. Juni a. c.

9 Hauptgewinne im Werthe von **20,000, 10,000, 6000, 4000, 2000, 2×1500 Mk.** und 3491 kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von **160,500 Mk.**

Preis pro Loos 5 Mk.

Loose zu obigen Lotterien empfehlen und geben Wiederverkäufern den üblichen Rabatt.

J. Barck & Co.,
Annonc.-Expedition, gr. Ulrichstr. 49.

Haasenstein
und
Vogler,

erste und älteste

Annoncen-Expedition
Halle a. S.

Leipzigerstrasse 2

besorgen zu Tarif-Preisen:

Submissions-, Pachtungs-, Verkaufs-Anzeigen,	Stellen-Gesuche, Familien-Nachrichten etc.

Tarife, Kostenanschläge bereitwilligst. Strengste Discretion! Höchster Rabatt nach Vereinbarung.

Gesangbücher

von 1,50—5,00 ℳ,

Schulbücher nebst Schulutensilien.

Buchhandlung E. Trensinger, Giebichenstein, Triftstraße 3.

Die schönsten Bilder

der Dresdner Galerie u. d. Berliner Museums in vorzüglicher Nachbild. (Photographie-Druck) in Kabinet-Format (24/16) verkaufe ich das Blatt für nur 15 Pfg. Die Sammlg. enth. 230 Blätter (religiöse, Genre-, Venusbilder etc) 6 Probeblätter nebst Verzeichn. versende ich geg. Einsendg v. 1 ℳ in Briefm. überallhin frco.

H. Toussaint, Berlin NW., Karlstrasse 18a.

Schirmarbeiten

jeder Art fertigt prompt und billigst

A. Bessler,

jetzt Leipz.-Str. 91, i. Hause d. Hrn Ritter.

Pianinos u. Harmoniums

in großer Auswahl empfiehlt unt. 5jähriger Garantie u. günstigen Zahlungsbedingungen zu Kauf und Miethe

Friedrich Sasse, Hoym.

Gebrauchte Pianinos und Pianos für Anfänger empfiehlt D. O.

Für Winterüberzieher,

getrag. **Herren-** und **Damensachen, Betten** zahlt die höchsten Preise

A. Hohmann, kl. Ulrichstraße 1b.

!!!Kinderwagen!!!

große Auswahl, empfiehlt schon von 12 ℳ an das **Korbwaarengeschäft** von

L. Becher, gr. Wallstr. 18.

Parfums Exotiques

eingeführt von

Rigaud & Co.

PARFUMERIE VICTORIA

8, rue Vivienne, Paris

Ylang-Ylang de Manille

DIE PERLE DER PARFUME

Champacca de Lahore

Angenehm und originell

Melati de Chine

Diese 3 Specialitäten sind zu haben in:

Pommade	Puder
Oel	Extraits
Seife	Eau de toilette

Zu haben in Halle a/S. bei

Helmbold & Co.

Toilette-Abfall-Seife per Pfd. 60 ₰,
Glycerin-Abfall-Seife p. Pfd. 70 ₰.

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

M. Waltsgott, gr. Ulrichstr. 29.

Arab. Wanzentod

in Flaschen à 50 ₰. vertilgt das Ungeziefer schnell und sicher.

M. Waltsgott.

Brustbonbon

empfiehlt **als bestes Hausmittel** bei **katharrhalischen Leiden** das Pfund 1½ ℳ täglich frisch die Conditorei von

H. Schliack.

Bruteier

von echten schwarzen Spaniern hat abzulassen **Königstraße 39.**

Gutes reines

Roggenbrot

empfiehlt die Bäckerei **Herrenstraße 1.**

Wiener Würstchen

à Paar 15 ₰ empfangen täglich frisch

Bretschneider & Schumann,
kleine Steinstraße.

Genfer Bandwurmmittel

3 entfernt Wurm m. Kopf in circa 1 Std. Geschmackloses leicht einzunehmendes Mittel. Aerztliche Anweisung beigegeben.

Mk., = Mit Schutzmarke. =

Depôts in den Apotheken in Halle und der Umgegend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820407028/fragment/page=0003

Meine
Lith. Anstalt,
Stein- und Buchdruckerei
befindet sich
10. gr. Steinstraße 10
im Hause des Herrn Banquier Haassengier.
C. A. Kaemmerer's Wwe.

Spazierstöcke

von einfachem bis hocheleganten Genre empfiehlt in reichhaltigem Sortiment zu billigen Preisen
Ernst Karras jun., Markt 25, Waagegebäude.

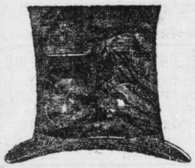
An ausländischen Naturstöcken empfehle: Oliven, Granaten, Orangen, an Dornstöcken viele neue Muster, Salonstöcke mit besten Hirschknochen-Knöpfen und Kolben,

Fantasiestöcke in Ebenholz und Gummi, Stykes mit Stahleinlage in mehr als 30 Mustern, Kinderstöcke in großer Auswahl.

Ernst Karras jun., Markt 25.

Strohhüte,

das Neueste der Saison, garnirt und ungarnirt,
Blumen, Federn, Bänder und Garnirstoffe
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Forelle, nahe am Markt. **Herm. Hitschke.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



Alle Neuheiten der Saison
in
Hüten, Mützen,
Shlipsen, Handschuhen
empfiehlt
Emil Franke,
Markt- und Kleinschmieden-Ecke.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

kl. Klausstr. 14, von **J. Hoffmann,** kl. Klausstr. 14,
empfiehlt sein bedeutendes Lager **selbstgefertigter Möbel** zu den billigsten Preisen.

Korb- u. Kinderwagenfabrik

von **F. W. Berger,**
Schmeerstraße 15 und Poststraße 4.

Reichste Auswahl in **Kinderwagen, Fahrstühlen** und **allen Neuheiten von Korbwaaren** zu den **billigsten Preisen.**

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Möbel-Magazin
Vereinigter Tischler-Meister

24. gr. Märkerstraße 24
empfiehlt sich bei Bedarf bei billigster Preisstellung.

I-Träger, Eisenbahn-Schienen,
Grubenschienen, Säulen, Stall- und **Dachfenster,**
überhaupt **eis. Bauconstructionen** liefert schnell und sachgemäss
A. Hartmann, Quedlinburg,
Lager für Berg- und Hütten-Produkte.

Chamottesteine,

beste deutsche und engl. Marken, Keil- u. Wölbe-Chamotten, Halbe Chamottesteine für Füllöfen zc., Cupolofen - Nuthen- und Stiefelsteine, überhaupt **alle** Sorten Chamotteformsteine u. Chamotteplatten, präp. Chamottemörtel etc. empfehlen zu **billigsten** Preisen
Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.

Die Briquettefabrik

des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins
am hiesigen Bahnhofe empfiehlt ihre sehr guten Producte.

Die Abgabe erfolgt im Großen und Kleinen lediglich nach Gewicht.

Bei Lieferungen frco. Haus kostet bis auf Weiteres der Centner 65 Pfennige.

Wiederverkäufer erhalten Preisnachlaß und Rabatt.

Aufträge werden an folgende Stellen angenommen:

Königsstraße 40e, part. rechts.
Sophienstraße 30. sout.
Herrenstraße 2, part.
Merseburgerstraße 8, 1 Tr. rechts.
Große Ulrichstraße 19, part.
Mittelwache 2, 1 Treppe.
Alter Markt 29 im Laden.
Königsplatz 6, Hof im Comptoir.
Lindenstraße 16, Hof 2 Tr. links.

Flaschenbier

der
Brauerei z. Waldschlösschen
in Dessau.

Original-Füllung.

Mk. 3.— per 24 Flaschen **helles Lagerbier** } frei Haus.
Mk. 3.— per 22 „ **dunkles Exportbier** }

Sämmtliche Flaschen und Verschlüsse sind mit dem Stempel der Brauerei und mit nebenstehender Schutzmarke versehen.

Der Inhalt der Flaschen beträgt 0,40 bis 0,42 Liter und erfolgt deren Füllung ausnahmslos in der Brauerei selbst.

Gefällige Bestellungen beliebe man entweder an **mich direct** oder an die Herren
E Beyer, Herenstraße 5,
F. F. O. Gebhardt, Steinweg 15,
H. Neubauer, Rannischestraße 16,
Otto Pallas, Sophienstraße 8,
H. Stade, große Steinstraße 36,
Th. Stade, Königstraße 16
zu richten. — **Wiederverkäufern berechne Originalpreise.**

Halle a. S., den 1. April 1882.
Otto Werner,
Bernburgerstraße 32.

Strohhüte,

Blumen, Bänder etc.
Ungarnirte Hüte v. 35 Pf. an,
Garnirte Hüte v. 75 Pf. an.

Knabenhüte in Stroh von 50 Pf.
Wie auch im vorigen Jahre werden sämmtliche Hüte **unentgeltlich** auf's Geschmackvollste garnirt.

Max Lichtenstein,
Leipzigerstraße 64.

Strohhut-Wäsche.

Sauber. Schnell. Billigst.
Modistinnen Rabatt.
Rudolph Sachs & Co.,
Hutfabrik, gr. Ulrichstr. 55.

Prämiirt 1881 zu Halle, Hannover, Frankfurt a/M.

Für jeden Pferdehals passend zu stellende
Patent-Stell-Kummete
neuesten vollkommensten Systems, sowohl für Luxus als für Lastfuhrwerk, empfiehlt die Fabrik von
R. Jesch & Co.
in **Leipzig.**
In Halle vorräthig zu Fabrikpreisen bei Hrn. Sattlermstr. **L. Harnisch, Mittelwache 2.**

☐Fuß von 8 ₰. an für Vögel, Hühner, Fasanen, Tauben, Hasen, Kaninchen zc. verzinkter Spalierdraht in allen Stärken
Hempelmann & Krause,
Halle a/S.

C. Wagner, Dessau,
Färberei und chemische Reinigung
für sämmtliche Herren- und Damengarderoben, Möbelstoffe, Tischdecken, sowie Putzartikel jeder Art.
Annahmestelle für Halle u. Umgegend bei **Fr. Werner,** Leipzigerstraße 35.

Pelzsachen

übernimmt zum Conserviren gegen Motten und Feuerschaden
Chr. Voigt.

Deutscher Krieger-Bund, XVI. Bezirk.

Tagesordnung
zu der am **Sonntag 9. April** (1. Ostertag) Nachmittag 3 Uhr im Schützenhause zu **Naumburg a S.** stattfindenden Bezirksversammlung:

1. Feststellung der vertretenen Vereine, sowie Prüfung der Vollmachten.
2. Verlesung des Protokolls der letzten Bezirks-Versammlung.
3. Bericht über das verflossene Geschäftsjahr, sowie des Cassirers über den Stand der Casse.
4. Wahl eines Abgeordneten zum diesjährigen Abgeordnetentage und Berathung über event. zu stellende Anträge.
5. Berathung über das nächste Bezirksfest und Wahl des Ortes für dasselbe.
6. Bestimmung des Tages und des Ortes für die nächste Bezirksversammlung.
7. Allgemeines.

Vorstehende Tagesordnung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht und werden alle Krieger-Vereine, ob zum Deutschen Kriegerbunde gehörig oder nicht, sowie alle Freunde und Gönner des Kriegervereinswesens, auf das Kameradschaftlichste zu dieser Versammlung eingeladen.

Freyburg a/U., 3. April 1882.
Der Vorstand.
Joh. Markendorf, Vorsitzender.

Nachtheile bei Speculationen

in österreichisch-ungarischen Werthen
an **FREMDEN** Börsen!
Maßgebend für diese Werthe ist einzig und allein nur die

WIENER BÖRSE.

Es liegt im Wesen der Liquidation (Prolongation) der deutschen Börsen, daß bei Speculationskäufen an denselben, auch wenn dieselben unter wenigen Stunden oder Tagen abgewickelt, die Zinsen für das vom Commissionär ausgelegte Capital auf nicht weniger als einen Monat bezahlt werden müssen, was in einem namhaften Zuschlage zum Course ausgedrückt wird. An der Wiener Börse jedoch werden (zufolge der bestehenden zweimal wöchentlichen Prolongation) die Zinsen blos für die factische Dauer der Speculation bezahlt u. wird daher zum Zuschlag-freien, weit billigeren Course gekauft!

Ein weiterer Vortheil bietet sich bei Speculationen an der Wiener Börse darin, daß die öftere Prolongation das Operiren auf Grund einer Bedeckung ermöglicht, die ein Dritttheil oder die Hälfte der an deutschen Börsen usuellen beträgt, daher mit Aufwendung weit schwächerer Mittel die gleichen Ergebnisse wie dort erzielt werden können.

Einer der wichtigsten Vortheile ist ferner, daß sich der Sitz jener österreichisch-ungarischen Gesellschaften, Institute und der Staatsverwaltung, deren Titres auf fremden Märkten coursiren, zumeist in Wien befindet, woselbst somit die natürliche Stätte für Angebot und Nachfrage in denselben, wo alle Nachrichten frischweg erfahren, wo rechtzeitig günstige und ungünstige Wahrnehmungen gemacht und — bevor weiteren Kreisen, den Journalen und auswärtigen Plätzen zugänglich — intimste Informationen eingeholt werden können, wodurch man mitbestimmend auf den Cours einwirken kann.

Alle diese Vortheile und deren rasche Ausnützung gehen dem in solchen Werthen an fremden Börsen Operirenden völlig verloren.

Durch nahe Beziehungen zu den leitenden Kreisen können wir mit directen, erprobten und raschen Informationen (sachgemäß u. kostenfrei) dienen. Exacte, discrete u. anerkannt reelle Durchführung zu Original-Coursen in allen Combinationen der

freien Speculation, Consortien u. Prämien.

Auf Wunsch täglicher Depeschenverkehr; Avisobriefe franco. Keine Baardeckung erforderlich. **Probe-Nummern** des finanz. und Verlosungs-Blattes **„Leitha“,** sowie inhaltsreiche **Broschüre** (sämmtl. europ. Losspielpläne, Erläuterung der Anlage-, Speculationsarten und Papiere zc.) franco und gratis.

BANKHAUS der Administration der **„LEITHA“** (Halmai), **WIEN,** Schottenring 15.

Neu! Patentirt! Neu!
Imprägnirte Fußboden- und Wand-Tapete,

vollständiger Ersatz des Fußboden-Anstrichs, in den feinsten Parquetmustern. Aeußerst billig und dauerhaft. Garantie 2 Jahre.

Alleiniger Vertreter der Firma **Paul Zschöper & Co.:**
M. L. Fischer, Tapezierer und Decorateur, Halle a/S.,
Glauchaische Kirche Nr. 10.

NB. Dieselben werden von mir nach Fachkenntniß auf das Dauerhafteste und billig gelegt. **Probefußboden stehen allen Interessenten zur gef. Ansicht bereit.** Musterkarten versende franco. D. O.

J. Barck & Co. Halle a/S.,

gr. Ulrichstraße 49, empfehlen allen Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, Banken, Actien-Gesellschaften, sowie jedem Privat- und Geschäftsmanne ihre vorzüglich eingerichtete und mit den besten Verbindungen zu allen Zeitungen versehene

Annoncen-Expedition

zur promptesten und billigsten Besorgung von Inseraten aller Art amtlichen, wie geschäftlichen und privaten Inhaltes. Kostenvoranschläge bereitwilligst, Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco. Bei größeren Aufträgen höchste Rabatte nach Uebereinkunft. Annahme von Offertbriefen kostenlos und unter strengster Verschwiegenheit.

Kaffee-Ersatz

von **Leusmann & Zabel, Hannover.**

Dieses preisgekrönte Fabrikat, von Autoritäten der Wissenschaft als eines der nahrhaftesten und kaffeeähnlichsten Surrogate beurtheilt, liefert mit oder auch ohne Zusatz von echtem Kaffee ein vorzügliches Getränk und verdient daher den Vorzug von allen andern Surrogaten. Zu haben in Halle bei **J. H. Kaufmann, Ferd. Hille, C. Barkefeld, Th. Stade, C. Berthold; C. Steger,** Roßleben.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820407028/fragment/page=0004